



# KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-  
REFORMIERTEN  
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON



## *Kleine Zeichen – grosse Wirkung*

### Fortsetzung des Oktober-Kirchenboten

**Satzzeichen** sind kleine Zeichen, aber sie gliedern die Texte und geben den Takt und die Melodie eines Textes an. Sie machen einen Text lebendig. Satzzeichen sind in einem gewissen Sinn darum auch Zeichen des Lebens. Die fünf häufigsten Satzzeichen laden uns ein, uns zu überlegen, wo und wie wir in unserem Leben Zeichen setzen können.

#### **Satzzeichen**

#### **als Lebenszeichen**

Wenn Sie heute hinter ihre bisherige Lebensgeschichte eines dieser fünf Satzzeichen setzen müssten, welches würde am besten Ihrer gegenwärtigen Situation entsprechen? Würden Sie zum Beispiel voller Freude ein Ausrufzeichen setzen und sagen: „Toll, was ich bisher erleben und erfahren durfte! So vieles hat mein

Leben reich gemacht!“ Oder würden Sie eher frustriert ein Ausrufzeichen setzen und sagen: „Mein Leben war die reinste Tragödie!“ Oder würden Sie hinter Ihr Leben ein Fragezeichen setzen und sich fragen: „Was hätte ich wohl anders machen müssen? Wo hätte ich friedlicher, versöhnlicher und gütiger sein können? Wo habe ich für mich mehr genommen, als mir zugestanden ist?“

Oder fragen Sie sich vielleicht enttäuscht: „Ist das jetzt schon alles gewesen? Hat das Leben nicht mehr zu bieten?“

Oder würden sie vielleicht hinter Ihr Leben einen Doppelpunkt setzen und alles das aufzählen, was Ihnen in Ihrem Leben gelungen ist, oder alles, wofür Sie dankbar sein können, oder alles, was Sie in Zukunft noch gerne hätten? Oder würden Sie einen Doppelpunkt

setzen und alles das aufzählen, was Sie auch noch gerne gehabt hätten und nicht bekommen haben? Oder würden Sie noch ein paar Kommas setzen, damit Ihre Lebensgeschichte für Sie selbst und für die andern klarer und verständlicher würde?

Oder würden Sie hinter Ihr bisheriges Leben einen Punkt setzen? Nicht um es abzuschliessen, sondern um zu zeigen, dass Sie von dem, was gewesen ist, Abschied nehmen und mit dem heutigen Tag einen ganz neuen Lebensabschnitt anfangen wollen. Im Sinne des Apostels Paulus, der gesagt hat:

*„Wenn ein Mensch zu Christus gehört, ist er eine Neuschöpfung. Was er früher war, ist vorbei; etwas ganz Neues hat begonnen.“*

(2. Kor 5,17)



## Der Doppelpunkt

In der Schriftsprache setzen wir auch vor Aufzählungen einen Doppelpunkt. In jedem Leben gäbe es manches, das man aufzählen könnte. So könnten wir heute einen Doppelpunkt setzen und aufzählen, wo überall wir Erfolg hatten im Leben, wo wir Niederlagen einstecken mussten, wo wir ganz einfach Glück hatten oder wo uns das Pech verfolgte. Wir könnten heute auch all unsere Wünsche und Erwartungen an unsere Mitmenschen aufzählen. Aber was bringt's? Wenn die Erwartungen nämlich nicht erfüllt werden, können wir nachher einen Doppelpunkt setzen und all unsere Enttäuschungen aufzählen. Denn Erwartungen sind sehr oft nichts anderes als zum Voraus eingepflanzte Enttäuschungen.

Der Apostel Paulus hat im Galaterbrief auch einen Doppelpunkt gesetzt und aufgezählt, an welchen Eigenschaften

man erkennen kann, ob ein Mensch sich vom Heiligen Geist leiten lässt oder nicht. Er schrieb: *„Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung.“*

(Galater 5, 22f)

## Das Komma

Wie das Beispiel von Frau Rüttimann und dem Organisten zeigt (siehe Kirchenboten vom Oktober 2008), kann das Komma eine Aussage verändern. Und so wie ein kleines Komma in unseren Texten eine grosse Wirkung erzielen kann, so können auch die kleinsten Zeichen in unserem

Leben manches verändern. Wir müssen nur die Zeichen manchmal ein bisschen anders setzen. Wenn wir zum Beispiel einem andern Menschen zulächeln, hat das eine ganz andere Wirkung, als wenn wir ihn vorwurfsvoll anschauen. Wenn wir „Danke“ sagen statt selbstverständlich zu nehmen und zu schweigen, macht das das Leben fröhlicher. Wenn wir uns für einen Fehler entschuldigen statt versuchen, uns mit allen Mitteln zu rechtfertigen, bewirkt das Wunder. Oder wenn wir ein Kind zuerst einmal loben statt es zu kritisieren, schenken wir ihm ein viel grösseres Vertrauen in die Zukunft. All diese kleinen Zeichen der Liebe, der Freundlichkeit, der Bescheidenheit und des Friedens kosten nichts, und doch verändern sie unsere Welt zum Guten.



Auch Gott hat Zeichen gesetzt. Das Zeichen, das Gott durch seinen Sohn, Jesus Christus, gesetzt hat, war zuerst auch ganz klein und unscheinbar. Zu den Hirten auf den Feldern von Bethlehem sagte der Engel:

*„Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“*  
(Lukas 2,12)

Aber dieses kleine, „armselige“ Zeichen, das Gott in der Krippe mit dem Jesuskind gesetzt hatte, veränderte schliesslich die ganze Welt und unser Leben wie kein anderes göttliches Zeichen.

## Der Punkt

Der Tod setzt hinter jedes Leben einen Schlusspunkt. Nach diesem Schlusspunkt können wir nichts mehr ändern, nichts mehr nachholen von dem, was wir versäumt haben, nichts mehr wieder gut machen, was wir falsch gemacht haben, und nichts mehr sagen, was wir hätten sagen sollen. Darum ist es ratsam, im Laufe des Lebens immer wieder einen Punkt zu setzen, um einen neuen Lebensabschnitt anzufangen. Es ist erstaunlich, wie heilsam und befreiend es ist, ab und zu hinter all das, was man an Schönerem und Schwierigem erfahren hat, einen Punkt zu setzen, loszulassen, und ganz neu anzufangen. Es ist erstaunlich, welche Qualität das Leben gewinnt, wenn man ab und zu einen Punkt setzt

und freudig etwas Neues wagt.

Christus selbst macht uns Mut, wirklich ab und zu loszulassen, vorwärts zu schauen und Neues zu wagen. Denn im allerletzten Satz, vor dem

Schlusspunkt des Matthäusevangeliums, sagt Christus:

*„Das sollt ihr wissen: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.“*

(Matthäus 28,20)

Nach einem Artikel von Robert Schneider, Pfarrer in Saanen. Dieser Artikel ist im Juni 2007 im „Kirchenfenster“ des Anzeigers von Saanen erschienen.

Übernommen mit freundlicher Genehmigung des Autors.

F.Clénin, Morges

### Wichtiger Hinweis:

2009 sind Wahlen in der EERV!!



## GOTTESDIENSTE

**Moudon:** rue Grenade 14

SONNTAG **01. Februar** 20h00  
Kirche Carrouge  
M. Göbel

SONNTAG **08. Februar** 10h00  
M. Göbel

am Stami-Cup in der Sporthalle der Primarschule Moudon, Avenue de Lucens 7

SONNTAG **15. Februar** 10h00  
Tobler

SONNTAG **22. Februar** 10h00  
R. Staub

SONNTAG **01. März** 20h00  
Kirche Mézières, mit Abendmahl  
M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

### WEITERE ANLÄSSE

#### ALTERSGRUPPE

**10. Februar 14h00**  
im Schulhaus von Peyres - Possens

#### BIBEL- CAFÉ

**5.+ 19. Februar 14h00** im Zentrum

### GRATULATIONEN

Frau **Hildegard Moser**, Cremin, feiert am **15. Februar** ihren **89. Geburtstag**.

Frau **Frieda Gasser**, feiert am **17. Februar** ihren **85. Geburtstag**.

Herr **Gottlieb Gasser**, feiert am **22. Februar** seinen **89. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

**Ich harre des Herrn; meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.**

Psalm 130.5

### JUGENDARBEIT

**Jonathan und Karin Diethelm** 021/ 905 21 25

**Mézières: Kirchgemeindehaus** **Dienstag**  
**Moudon: Zentrum** **Mittwoch**  
11. Februar gemeinsamer Abend im Zentrum

### GEBETSKREIS

Mittwoch 9h30 bei R. Pidoux

Am 4. Januar, wurde für die Kirchgemeinde eine Losung gezogen. Sie lautet:

**Alle eure Sorge werft auf ihn;  
denn er sorgt für euch.**

1. Petrus 5,7

## GEMEINSAMES

### JUNGSCHAR

**Freitag 13. + 27. Februar**

von 18h30-20h Payerne Kirchgemeindehaus  
Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

### SINGKREIS um 20h15

Moudon Zentrum **19. Februar**  
Payerne Kirchgemeindehaus **05. März**

#### Was ist eigentlich der Suppentag von Payerne?

Antwort: Das beste Beispiel dafür, wie man selber gesegnet wird, wenn man anderen etwas Gutes tun möchte. Eigentlich war der Suppentag gedacht für die Asylanten und Obdachlosen, die immer wieder bettelnd an meine Tür klopfen. "Für die müssen wir etwas tun", hatte ich gesagt, "da sind wir als Gemeinde gefordert!" Heraus kam ab Januar 2004 der Suppentag, um ihnen wenigstens einmal im Monat eine warme Mahlzeit anbieten zu können.

Gekommen sind die, für die er gedacht war, bis auf wenige Ausnahmen allerdings nicht. Dafür viele aus der Gemeinde. Sie geniessen neben der tollen Suppe, die uns meist von einem Zweier-Team unserer Gemeindefrauen zubereitet wird (vielen, vielen Dank!), auch das gemütliche Beisammensein. Und weil der Erlös an die Hilfsorganisation "Cartons du Coeur" (Payerne/Avenches) weitergeht, essen auch deren Mitarbeiter immer wieder bei uns und auch hier entstanden nette Kontakte. Sogar Mme. Pascale Gilgien, Verantwortliche vom Conseil Synodal für uns deutschsprachigen Kirchgemeinden, war schon einmal Gast bei uns! So sind wir seit nunmehr 5 Jahren jeweils am letzten Freitag des Monats zum fröhlichen Suppenessen beieinander, immer ca. 15-30 Personen. Übrigens: An die Wand im Gemeindesaal habe ich die tragische Geschichte vom Suppenkaspar geheftet. Sie wissen schon: Der, der immer sagte: "Meine Suppe ess' ich nicht, nein, meine Suppe ess' ich nicht!". Die Teilnehmer beherzigen es und essen ihre Suppe mit Freude! Und - sollten Sie eines schönen Freitags vor unserer Kirche das von Ueli Kuhn gezimmerte Einladeplakat "La soupe" sehen, dann treten Sie doch ein und setzen Sie sich einfach mit dazu!

Pfr. Martin Göbel



### Gottesdienste:

**Sonntag 1. Februar** (M. Göbel)  
09h00 Donatyre Gottesdienst  
10h15 Payerne Gottesdienst

**Sonntag 8. Februar** (M. Göbel)  
Gottesdienst am STAMI – CUP in Moudon

**Sonntag 15. Februar** (Hr. Blatter)  
09h00 Donatyre Gottesdienst  
10h15 Payerne Gottesdienst

**Sonntag 22. Februar** (M. Göbel)  
10h15 Payerne Segnungs-Gottesdienst

**Sonntag 1. März** (M. Göbel)  
09h00 Donatyre Gottesdienst, AM  
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten PAY

### Anlässe:

**Faoug – Treff:** Do 12. Feb. 14h15, Collège

**Payerne:** (Kirchgemeindesaal)

**GEMEINDENACHMITTAG:** Di 3. Feb. 14h00

**BIBELKREIS:** Di 10./ 17./ 24. Feb. 09h00

**GEBETS - TREFF:** Fr 20h30, Tel 026 660 38 34

**JUGEND – TREFF:** Mo (1 x Mi) 20h00 – 21h30  
Das Programm ist in der Kirche angeschlagen.

**SUPPENTAG:** Fr 27. Feb. 12h00

**SINGKREIS:** 19. Feb. 20h15 in Moudon

Übrigens: Ab März haben Sie Gelegenheit, in der Regel einmal im Monat den Gottesdienst in MONTET – CUDREFIN zu besuchen. Näheres im nächsten Kirchenboten.

### Wo ist euer Glaube?

Lukas 8,25

Liebe Leser,

man muss zu diesem Monatsspruch die ganze Geschichte aus Lukas 8 lesen:

*22 Und es begab sich an einem der Tage, dass er in ein Boot stieg mit seinen Jüngern; und er sprach zu ihnen: Lasst uns über den See fahren. Und sie stießen vom Land ab. 23 Und als sie fuhren, schlief er ein. Und es kam ein Windwirbel über den See und die Wellen überfielen sie, und sie waren in großer Gefahr. 24 Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um! Da stand er auf und bedrohte den Wind und die Wogen des Wassers, und sie legten sich und es entstand eine Stille. 25 Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten sich und wunderten sich und sprachen zueinander: Wer ist dieser? Auch dem Wind und dem Wasser gebietet er und sie sind ihm gehorsam.*

Jesus macht Blinde sehend – wo ist unser Glaube? Jesus macht Lahme gehend – wo ist unser Glaube? Jesus verwandelt Wasser in Wein, vermehrt Brot und Fisch, vergibt die Schuld, steht auf vom Tod... – wo ist unser Glaube?

Aber an so etwas glaubt doch der moderne Mensch nicht mehr. Bekannt geworden ist der Satz des Theologen Rudolf Bultmann von 1941(!): „Man kann nicht elektrisches Licht und Radioapparat benutzen, in Krankheitsfällen moderne medizinische Mittel in Anspruch nehmen und gleichzeitig an die Geister- und Wunderwelt des Neuen Testaments glauben.“ So denken viele, auch in der Kirche. Das ist die Antwort auf die Frage nach unserem Glauben: Da ist er hin: Heute glauben wir lieber an uns selber: Alles ist machbar, erforschbar, erkennbar.

Und plötzlich machen wir eine erschreckende Entdeckung: Das Boot ist leer! Mit der scheinbar so mythischen „Welt des Neuen Testaments“ haben wir auch Gott selber, auch Jesus mit hinausgespült. Man kann das eine nicht ohne das andere haben. Nun sind wir allein. Gewiss, unsere heutigen modernen Yachten halten mehr aus und sind weitaus sicherer als die antiken Fischerboote. Aber gibt es nicht auch heute Stürme? Kann nicht auch ein modernes Schiff sinken (Stichwort „Titanic“!)? Und wenn jetzt die Wellen kommen – wer wird uns dann helfen?

Der Glaube daran, dass die sichtbare und erforschbare Welt die einzige Realität ist, ist ein schlimmer Wahn und Irrglaube! Wie vieles gibt es jenseits von unserem Horizont! Das Neue Testament gibt uns einen Einblick da hinein. Und es berichtet uns die gute Nachricht von dem Sohn Gottes, der aus dieser uns unsichtbaren Welt gekommen ist, um uns zu retten. Und dem dies auch gelingt!

Darum möchte ich auch heute – allen Bultmännern zum Trotz – nicht ohne Jesus auf das Meer meines Lebens hinausfahren! Ihm (vgl. Jahreslosung!) ist kein Ding unmöglich. Auch wenn er zu schlafen scheint – ich kann ihn rufen, ihn bitten und erfahren. Da gehört mein Glaube hin!

Ihr Pfr. Martin Göbel